

Ideen für die PRAXIS

Umweltbildung aktiv

- Was ist UVP?
- Was ist GIS?
- Praxisprojekt für Schulen
- Seminar-einladung

UBZ

Umwelt-Bildungs-Zentrum
Steiermark



Auszeichnungen 2003 + 2006



Das Land
Steiermark

→ FA 17C – Technische Umwelt-
kontrolle und Sicherheitswesen

PRAXIS

Großprojekt ohne UVP

Welche Umweltauswirkungen hat das "Grüne-Wiese-Projekt" der Gemeinde Seiershofen?

Das Bauvorhaben der Gemeinde Seiershofen erregt die Gemüter: Wie bekannt wurde, haben die Gemeindeverantwortlichen die Errichtung eines Einkaufszentrums auf einem weitgehend unberührten Stück Natur beschlossen. Dafür sind auch umfangreiche verkehrstechnische Maßnahmen erforderlich. Nicht nur die Gemeinderäte der Opposition, sondern vor allem die Anrainer fragen sich: Wurde hier eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) bewusst umgangen?

J. Gleichheit vom Umweltausschuss der Gemeinde bekennst sich zwar grundsätzlich zur Verbesserung der Infrastruktur, doch "... es werden hier wichtige Umweltanliegen völlig außer Acht gelassen!" Was ist nun zu tun?



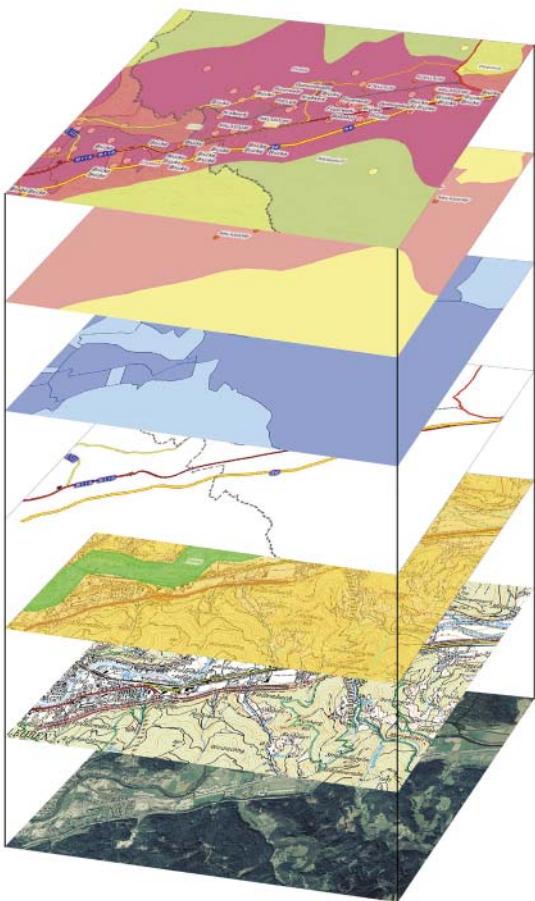
Bürgermeister Rimpler: "Ich versteh' die ganze Aufführung nicht! Wir haben bestens geplant ... so machen wir's! Die Bevölkerung will es so!"
Foto: A.Civio



Umweltrecht?

Dieses ist keine Erfindung des 20. Jahrhunderts. Schon im Altertum gab es Erlässe, Gesetze und Verordnungen, um den Lärm zu dämmen, das Wasser zu schützen oder um die Städte vor Haushmüllbergen zu bewahren. Mit Beginn der Industrialisierung wurden neue Bestimmungen notwendig, um die Menschen vor Rauch, Staub und giftigen Abwässern zu schützen. In den 1980ern hat man die Gesetze erweitert, etwa um die Bereiche Pflanzen-, Tier- und Naturschutz, Strahlenschutz, um nur einige zu nennen. Somit wurde das Umweltrecht den neuen Gegebenheiten angepasst.

Heute versteht man unter „Umweltrecht“ die Gesamtheit der Rechtsnormen, die den Schutz der natürlichen Umwelt und die Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Ökosysteme zu bezeichnen.



Overlays können Flächen, die beispielsweise als Natur- oder Artenschutzgebiete ausgewiesen sind, in ihrer Lage und Ausbreitung exakt dargestellt werden. Es ist auch möglich, durch die Eingabe relevanter Daten zu erwartende Umweltauswirkungen bestimmter Bauvorhaben schon vorab anschaulich darzustellen. Auf analogen Karten kann mit sogenannten Folien-Overlays gearbeitet werden, um beispielsweise der Bevölkerung Landschaftsveränderungen zu präsentieren.

Was ist eine UVP?

Für Bauvorhaben bzw. Projekte eines bestimmten Ausmaßes ist eine **Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)** verpflichtender Teil des Genehmigungsverfahrens. Es handelt sich hierbei um ein gesetzlich vorgesehenes, systematisches Prüfverfahren. Die Aufgabe einer UVP besteht darin, unter Beteiligung der Öffentlichkeit und auf fachlicher Grundlage die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen eines Vorhabens auf Menschen, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume, Boden, Wasser, Luft und Klima, Landschaft sowie Sach- und Kulturgüter festzustellen, zu beschreiben und zu bewerten.

Die Ergebnisse dieser durchgeführten (Umweltverträglichkeits)Untersuchungen bilden zusammen mit weiteren Projektunterlagen die Grundlage für die UVP. Da dies schon in der Planungsphase geschieht, ist die UVP als ein Instrument des präventiven Umweltschutzes zu sehen und im Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz (UVPG) geregelt, welches bereits im Jahr 1993 in Kraft getreten ist; die letzte Novellierung stammt aus 2008.

GIS & Overlays?

Das Geo-Informations-System oder auch **Geografisches Informations-System (kurz GIS)** ist ein System bestehend aus Hard- und Software, Daten und Anwendungen. Zunächst werden räumliche Daten digital erfasst. In weiterer Folge können diese sogenannten Geodaten gespeichert, analysiert, verwaltet, reorganisiert, modelliert und grafisch präsentiert werden.

Geodaten gliedern sich in die Geobasisdaten, die in der Regel von den Verwaltungsbehörden der Länder oder der Gemeinden bereitgestellt werden und die Geofachdaten, die aus unterschiedlichen raumbezogenen Fachdatenbanken stammen. Die Geodaten können nach verschiedenen Gesichtspunkten gefiltert und dann in Form von digitalen oder analogen Karten dargestellt werden.

Wörtlich übersetzt bedeutet **Overlay** „Überlagerung, Überblendung“. Im GIS können mittels Overlays Basiskarten mit Spezialkarten aus unterschiedlichen Themengebieten (politische Bezirke, Landschaftsgliederung, Luftgüte, Gewässergüte u.v.m.) überlagert werden. Anhand solcher

Artenschutz?

Unter Artenschutz versteht man einzelne, gezielt eingesetzte Schutzmaßnahmen zur Erhaltung gefährdeter oder vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten („Rote-Liste-Arten“). Um fachlich korrekten Artenschutz durchführen zu können, sind fundierte Kenntnisse über Verbreitung, Häufigkeit, Populationsgrößen, Standortbindung, Vergesellschaftung und Biologie der einzelnen Tier- und Pflanzenarten notwendig. Daraus können Aussagen über die aktuelle Bestandessituation und -entwicklung, den Grad der Gefährdung sowie die Ursachen des Rückgangs und die Art der Bedrohung ermittelt werden.

Artenschutz ist damit Teil des Naturschutzes, der sich einerseits mit dem Schutz von Populationen einzelner Arten oder auch mit dem Schutz ganzer Lebensräume (Biotope, Ökosysteme) befasst, weil die Zerstörung des Lebensraums natürlich auch das Verschwinden der Art zur Folge hat. Aus diesem Grund muss Artenschutz als Einzelmaßnahme immer im Zusammenhang mit einem umfassenden Biotopschutz gesehen werden.



Biotopschutz beinhaltet diverse Maßnahmen zum Erhalt oder zur Wiederherstellung von Lebensräumen bzw. Teillebensräumen einer Tier- und/oder Pflanzengemeinschaft. Dadurch soll das natürliche Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art gesichert werden. Der Biotopschutz soll weiters dazu beitragen, die Artenvielfalt auch außerhalb von Schutzgebieten zu erhalten.

Arten- und Biotopschutz versuchen, den verschiedenen

wirtschaftlichen Nutzungsinteressen des Menschen in solchen Lebensräumen entgegenzuwirken, wo es durch Bebauung, Verkehr, Luftverschmutzung, Lärm u. ä. zu starker Beeinträchtigung von (nicht nur bedrohten) Tier- und Pflanzenarten und zur Zerstörung ihrer Lebensräume kommt.

Bedrohung und Schutz des Ramsar-Vogels?

Die europäischen Bestände des „Ramsar-Vogels“ sind in den letzten Jahrzehnten durch menschliche Einwirkungen dramatisch zurückgegangen. Die Hauptgründe sind in der Vernichtung und Zerteilung der natürlichen Lebensräume zu sehen. Für diesen Feuchtwiesenbewohner führen Verbauung, Grünlandumbruch und Überdüngung von Wiesen zu Lebensraumverlusten. Extensiv bewirtschaftetes Grünland geht dem Vogel entweder durch Intensivierung oder durch Aufgabe der Nutzung als Lebensraum verloren. Wenn die Nutzung von Feuchtwiesen unterbleibt, entwickeln sich schnell sehr hohe dichte Pflanzenbestände. Da der „Ramsar-Vogel“ dichte Flächen meidet, stehen solche Flächen nicht mehr als Brut- und Nahrungshabitate zur Verfügung.

Auch der starke Rückgang an potentiellen Beutetieren und die Ausbringung von Pestiziden haben mit dazu beigetragen, dass diese Vogelart akut bedroht ist. Über die Nahrung aufgenommene Pestizide schädigen bzw. töten einzelne Vögel sofort oder führen durch Schädigung des Erbgutes zu Brutausfällen bzw. kranken Jungvögeln.



Ramsar-Vogel (*Crex crex* K.)

Um diese seltene Vogelart zu schützen, müssen ihre Lebensräume, extensiv genutzte Wiesen und Niedermoore sowie Aulandschaften, erhalten werden. Spezielle Maßnahmen wie die Verlangsamung

des Pflanzenwuchses, der Erhalt von Überschwemmungswiesen oder die Entfernung bereits bestehender Drainagen tragen ebenso zum Schutz der Art bei, wie die Unterlassung von Trockenlegungen, Verminderung der Nährstoffeinträge und die Anpassung der Mähtermine an den Brutzeitrhythmus der Wiesenbrüterart.

Das Projekt „UVP“

Im Regelunterricht ist für das Thema UVP bzw. GIS kaum Zeit. Im Rahmen von Schulprojekten gibt es jedoch die Möglichkeit, fächerübergreifend aktiv zu werden und sowohl geografische und biologische Grundlagen, als auch die alltäglich in vielen Gemeinden ablaufenden Entscheidungsprozesse kennen zu lernen. Zielgruppe sind Schulklassen ab der 7. Schulstufe.

Das neu entwickelte Projektmodul umfasst:

- LehrerInnen-Praxisseminare
- Schulcoachings
- digitale sowie analoge Kartengrundlagen

Projektintention ist, im Unterricht vermehrt Karten einzusetzen, einfache Landschaftsbewertungen durchzuführen, die Veränderungen der Landschaft durch Bauvorhaben festzustellen sowie Entscheidungsprozesse im Verlauf von Bauverhandlungen kennen zu lernen.

Seminare 2008-2009

Termin 1: 18. Nov. 2008, 14.30 - 17.30 Uhr
Graz, Stempfergasse 7, Seminarraum Part.

Termin 2: 15. Jan. 2009, 14.30 - 17.30 Uhr
BG/BRG Judenburg, Lindfeldgasse 10,
Mediensaal 1. Stock
> für Pausengetränke ist gesorgt

Anmeldungen: jeweils bis spätestens 10 Tage vor dem Seminartermin, schriftlich an
UBZ, 8010 Graz, Brockmannsgasse 53
Fax: 0316-817908, Mail: office@ubz-stmk.at

Unkostenbeitrag: entfällt

Das Rollenspiel

Das Rollenspiel ist eine Methode zum Training sozialer Verhaltensweisen und ist in besonderer Weise geeignet, das eigene Rollenverhalten sowie das Verhalten anderer zu erforschen. Das Rollenspiel bietet als Lernstrategie die Möglichkeit, Lernprozesse als Spielhandlungen zu gestalten und ausgewählte Konflikt- und Entscheidungssituationen des gesellschaftlichen Lebens zu simulieren. Mit Hilfe des Rollenspiels als didaktisch-methodischem Mittel wird im Unterricht angestrebt:

- SchülerInnen mit div. Konfliktsituationen des Wirtschafts-, Berufs- sowie politischen Lebens vertraut zu machen,
- sie zu befähigen, Konflikte zu meistern
- und auf Konfliktsituationen angemessen zu reagieren.

Seminarprogramm

- Begrüßung
- Einführung ins Thema (GIS-Karten, Schulatlas, Umweltverträglichkeitsprüfung ...)
- Vorstellung des Projekts „UVP - Das Einkaufszentrum auf der grünen Wiese“
- Praktische Arbeit mit Karten, Projektunterlagen, Literatur sowie Rollenspiel
- Ausblick auf Schulbetreuungen

Zielgruppe: Lehrende der Gegenstände BU, GW, GS, D und Informatik

beschränkte TeilnehmerInnenzahl: 20



Erstellt im Rahmen des Projekts "Schulatlas Steiermark" im Auftrag der Fachabteilung 17C des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung.

02Z033219M P.b.b. Verlagspostamt: 8010 Graz, Erscheinungsort: Graz

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber: Österreichische Naturschutzjugend (önj)
Verleger: Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
A-8010 Graz, Brockmannsgasse 53
Tel.: 0316 / 83 54 04, Fax: 0316 / 81 79 08
E-Mail: office@ubz-stmk.at
Homepage: www.ubz-stmk.at
Redaktion und Layout: Dr. Uwe Kozina, Dr. Angela Koch
Fotos: Kozina, UBZ Archiv
Druck: Dorrong, Graz, Auflage: 1100
DVR-Nr.: 0659142
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.